

Inhalt

<i>Abbildungsverzeichnis</i>	10
<i>Vorwort</i>	13
<i>Einleitung</i>	19
<i>TEIL I: Ach Europa!</i>	29
<i>1. Europas verlorenes Jahrzehnt</i>	
– „1992“ nach zehn Jahren	34
Titan auf tönernen Füßen? Die USA zu Beginn der 90er Jahre	36
Europas großer Plan – Maastricht und „1992“	42
– Binnenmarkt	44
– Maastricht und die Währungsunion	47
2002 – Blick zurück auf Europas verlorenes Jahrzehnt	50
– Der Binnenmarkt und die geduldigen Papierberge	51
– Währungsunion und die Selbstfesselung der Politik	54
– Strukturelle Probleme	59
<i>2. Europas wahre Krise</i>	61
Zufriedenes Europa	62
Lebenswertes Europa	66
Der Mythos vom sozialen Fortschritt	68
– Rückstand bei der Armutsvermeidung im Vergleich zu den USA	70
– Unsoziales Steuer- und Abgabensystem	76
– Egalité und das Elend der Arbeitslosigkeit	78
Der Mythos vom produktiven Europa	82

– Arbeitsproduktivität	83
– Kapitalproduktivität	87
– Wachstumsraten und die Frage des richtigen Maßstabs	90
Der Mythos vom abgesicherten Europa	95
– Die kommende Altersarmut der europäischen Nationen	96
– Abwanderung der mobilen Produktionsfaktoren	109
– Humankapital: Masse statt Klasse	110
– Kapitalabfluss aus Europa	118
Das Fazit: schnelleres Wachstum auch als gesellschaftlicher Imperativ	122
3. Lösungsschablone USA – und warum sie nicht passt	126
Modell Amerika – eine Kurzbeschreibung	129
– Ein schlankerer Staat – und ein intelligenterer?	130
– Arbeitsmarkt: McJobs statt Arbeitslosigkeit?	134
– Kapitalmarkt statt Bankkredit?	137
– Das amerikanische Pensionsmodell	144
– Bürgersinn und Zivilgesellschaft – Schlaglichter auf die Qualität des sozialen Lebens	156
– Kohärentes US-System: Mythos oder Modell?	160
Erfolg auf schwankendem Fundament?	
Die USA im Jahr 2003	162
– Konsum auf Gnaden des Auslands	163
– Bewertung des Aktienmarktes	167
– Überinvestitionen	174
– Wer gewinnt?	177
Selektives Lernen statt Lösungen von der Stange	180
4. Indikatoren und das richtige Maß der Dinge	193
Ursprung und Grenzen des Konzepts vom Bruttosozialprodukt	195

Bereinigte Sparquoten – ein Schritt in die richtige Richtung	198
Jenseits der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung	203
Der Quality-of-Life-Index als Lösungsangebot	206
– Materieller Wohlstand	208
– Freizeit	212
– Soziale Gerechtigkeit und Beschäftigung	213
– Umweltverträgliches Wirtschaften	217
– Der Gesamtindex	219
TEIL II: Europas Weg zur Spitze	223
<hr style="border: 0.5px solid blue;"/>	
5. Europas einheitlicher Binnenmarkt: Holzweg oder Königsweg?	231
1992 und die Folgen	232
– Regulatorische Voraussetzungen	236
– Veränderung der Handelsvolumina	239
– Preisdifferenzen für Konsumgüter	242
– Größer, besser – reicher?	245
– Finanzdienstleistungen und Kapitalmarkt	253
– Osteuropa – ein großer Schritt für den Binnenmarkt?	265
Vier Grundfreiheiten, die Gründe der Blockade und der Weg nach vorn	267
– Eine Bilanz mit Fragezeichen	268
– Schlüsselproblem oder Nebenkriegsschauplatz?	270
6. Was kommt nach der Deregulierung?	274
Vom natürlichen Monopol zur Deregulierung	275
Aufholjagden dank Deregulierung – zwei Beispiele	280
– Telekommunikation	280
– Lkw-Transport	283

Grenzen und Gefahren der Deregulierung	287
– Mobilfunk: UMTS-Lizenzen und das Scheitern von 3G-Deutungshoheit	288
– Strom in Kalifornien	296
Smart Regulation statt einfacher Deregulierung	300
– Ziel und Zweck, Kosten und Nutzen	303
– Rahmen statt Regeln	309
– Implementierung und Controlling durch unabhängige Instanzen	316
– Regelmäßige Abschaffung	319
Neue Spielregeln für den alten Kontinent?	322
– Europas Chance	323
– Beispiel Kapitalmarkt und die Umkehrung des Subsidiaritätsprinzips	326
– Implikationen für Europa: Effizienz, mit Gruß aus Brüssel	329
7. Schlüsselkonzept Deutungshoheit	335
Formen von Deutungshoheit	337
Ursachen und Wirkungen von Deutungshoheit	339
Gewonnene Deutungshoheiten	343
– Beispiel deutsche Automobilindustrie	343
– Beispiel Mode- und Luxusgüterindustrie	350
– Beispiel Stihl-Motorsägen	355
– Beispiel „Made in Germany“	359
Verlorene Deutungshoheiten	364
– Beispiel Leica	365
– Beispiel Ford	372
Verpasste Chancen auf Deutungshoheit	378
Deutungshoheit für Europa	381

8. Vision 2008: Das V-Konzept für die europäische Staatsreform	392
Mit dem V-Konzept zur Vision 2008: Ziele und Wege	401
– Umverteilung von Anteilen des Sozialprodukts	401
– Abbau der Staatsquote als einzige Quelle für Mittel in dieser Größenordnung	409
Schatztruhe Staat zur Finanzierung von Europas Zukunftsinvestitionen	410
– Mehr Effizienz der Leistungserbringung möglich und nötig	414
– Offensichtliche Verschwendung verlangt nach besserer Effektivität	420
– Die Struktur der Einsparungen und der Grad ihrer Realisierbarkeit	426
Neue Investitionsschwerpunkte für Europas Spitzenstellung	427
– Bildungs- und Forschungspolitik	428
– Richtige Technologien und Cluster für Europa	434
– Kultur für Europa	438
– Von Smart Regulation zum intelligenten Staat	439
Schubkraft für das V-Konzept	445
– Informierte und motivierte Europäer als Treiber der Staatsreform	445
– Verantwortung bei der Myriade der Besten	448
Anhang	
Ausgewählte Literatur	453
Register	459
Danksagung	467
Über die Autoren	469